So sorgen Ehrenamtliche für ein lebendiges Dorfmuseum

Verbunden durch die gleiche Leidenschaft: In Ratekau engagieren sich die Helferinnen und Helfer in sechs Gruppen.

RATEKAU. Der Rauch steigt aus dem Schornstein des Backhauses. In dem alten Gebäude drängen sich die Zuschauerinnen und Zuschauer um Bäcker Heinz Möller. Er holt die fertigen Brote aus dem Steinofen. 60 Roggenmischbrote auf Sauerteig-Basis sind nun fertig für den Verkauf. „Alles hat gut geklappt, allen hat es viel Spaß gemacht“, sagt Müller erfreut. Beim lebendigen Samstag im Dorfmuseum Ratekau zeigen die Mitglieder des Vereins einmal im Monat alte Handwerkstraditionen. In verschiedenen Gruppen engagieren sich die freiwilligen Helferinnen und Helfer für den Erhalt des Dorfmuseums mit seiner Rauchkate im Zentrum.

▸ Die Samstagsgruppe:
Bäcker Heinz Müller sowie auch die Vorstandsvorsitzende Jeanette Mohr sind Teil der Crew, die Besucherinnen und Besuchern jeden Sonnabend von 15 bis 17 Uhr auf Wunsch das Gelände zeigt. An jedem ersten Sonnabend im Monat finden zudem Aktionen wie Brotbacken, Imkern oder Kochvorführungen statt. So wie an diesem Wochenende. Mohr sitzt vor der kleinen Küchenhexe, dem Ofen, und rührt Gemüsesuppe. Das Rezept dafür stammt aus einem Kochbuch von 1873. „Es ist exemplarisch für die damalige bürgerliche Küche“, erklärt die Museums-Chefin.

▸ Die Backgruppe:
Während Mohr die Suppe an die Besucher verteilt, bieten Giselind Glink und Birgit Sach das frisch gebackene Brot an. Die beiden Hobbybäckerinnen haben die Gruppe gegründet. „Wir sind von Anfang an dabei“, sagt Glink und reicht einen Laib über den Tresen. Damit Geld in die Kasse des Museums fließt, haben sie an diesem Wochenende den inzwischen dritten Backkursus angeboten. Vom Ansetzen des Sauerteigs übers Kneten bis zum Backen im 330 Grad heißen Ofen sind die Teilnehmer dabei. Am Ende halten sie ihr selbst geknetetes Brot fertig gebacken in den Händen. „Die Einnahmen kommen dem Verein zugute“, sagt Glink.

▸ Die Gartengruppe:
Zwei Stunden in der Woche – immer mittwochs ab 14 Uhr – arbeiten die elf Hobbygärtner im liebevoll angelegten Garten. Gerade ist Erntezeit. Die Birnen und Äpfel an den Bäumen und auch das Gemüse in den Beeten sind reif. Aber nicht nur das. Unkraut ziehen, Sträucher zurückschneiden und Pflanzen vor dem Winter aus der Erde holen gehören ebenso dazu. „Der Bauerngarten macht am meisten Arbeit“, sagt Leiter Reinhard Schultke.



Reinhard Schulte leitet die elfköpfige Gruppe der Hobbygärtner. Neben der Arbeit in den Beeten steht das gesellige Miteinander im Vordergrund. „Wir haben alle Spaß am Garten“, sagt er.

Nach dem gemeinsamen Gärtnern wartet der Klönschnack mit Kaffee und Kuchen. Manchmal wird auch selbst gemachter Schlehen-Likör gereicht. „Die Geselligkeit ist uns wichtig, ein bisschen schnacken gehört dazu“, sagt Heinz Müller. Der 88-Jährige ist fast in jeder Gruppe aktiv. Er ist Bäcker, Gärtner und Imker zugleich. Seine Bienenvölker stehen neben den Obstbäumen. Oft erzählt er Schul- oder Kita-Kindern bei Honigbrötchen vom Imkern. Es müsse immer etwas los sein. „Ein Museum muss leben“, ist Müllers Devise.

▸ Die Handarbeitsgruppe:
Gelebt wird auch die Handarbeit. Beim Stricken, Spinnen, Häkeln und Sticken wird immer dienstags ab 14.30 Uhr erzählt, gefachsimpelt und sich ausgetauscht. Dieses Mal im Garten vor dem Werkhaus. „Wir haben alle die gleiche Leidenschaft. Wir lachen viel. Wir sind mehr als eine Handarbeitsgruppe, wir sind freundschaftlich miteinander verbunden“, sagt Heike Rambow. Die Stockelsdorferin spinnt am Spinnrad die Wolle zu einem Faden. Ute Rhodgeß, die seit dem Beginn 2002 dabei ist, bestickt eine kleine Tischdecke. „Ich mag es, Stoffe zu veredeln und hübsch zu machen“, erzählt sie. Im Werkhaus steht sogar ein Webstuhl. Dafür sucht die Gruppe noch eine Mitstreiterin, die die alte Tradition wieder zum Leben erweckt.

▸ Die Technikgruppe:
Alte Gerätschaften aus der Landwirtschaft stehen auch neben der Werkstatt in der Remise. Darum und um viele andere Dinge kümmern sich die drei Techniker um Manfred Seehase. Sie treffen sich immer mittwochs ab 14 Uhr. Der pensionierte Heizungs- und Lüftungsbauer werkelt, baut und repariert mit seinen beiden Partnern seit etwa 13 Jahren alles, was auf dem Museumsareal anfällt. „Bisschen Elektrik, bisschen dies und das“, nennt er es. Die zweite Remise mit der Werkstatt haben er und weitere ehrenamtliche Helfer 2016 aufgebaut. Für ihn ist das Ehrenamt mehr als ein Termin am Mittwochnachmittag. „Man kommt auch zwischendurch und macht was fertig“, erzählt Seehase.



Heike Rambow (li.) und die Frauen der Handarbeitsgruppe haben Spaß beim Spinnen, Stricken und Sticken. „Wir lachen viel“, sagt die Erzieherin, die das Spinnrad bedient. Fotos: Beke Zill



Die Museumsvorsitzende Jeanette Mohr (re.) hat auf dem alten Ofen eine Gemüsesuppe nach einem Rezept aus dem 19. Jahrhundert gekocht. Besucherin Mary Ryan-Annighöfer kostet sie.

▸ Die Zukunftsgestaltungsgruppe:
Wie ist die Zukunft des Dorfmuseums aufgestellt? Mit dieser und anderen Fragen rund um die Darstellung des Dorfmuseums in der Öffentlichkeit beschäftigt sich die Gruppe um die Vorsitzende Jeanette Mohr und ihre Kollegen. Sie möchten etwa die digitale Erfassung des Bestands voranbringen. Auch eine Ausstellung über die alte Waldsiedlung in Ratekau ist angedacht. Sorgen über die Zukunft macht sich Mohr nicht. „Das Dorfmuseum ist lebendig. Ich sehe eine Perspektive für den Verein Dorfmuseum Gemeinde Ratekau.“

Der Suppentopf vor ihr ist inzwischen leer, das Brot von Bäcker Müller ausverkauft. So langsam wird es ruhiger auf dem Gelände. Bis zum nächsten lebendigen Samstag. Dann planen die Ehrenamtlichen wieder etwas Besonderes für die Museumsgäste. **BZ**



Der 88-jährige Hobbybäcker Heinz Müller holt das Roggenmischbrot aus dem Ofen. Die Helfer der Backgruppe veranstalten regelmäßig Brotbackkurse. Auch Heißwecken werden im Backhaus hergestellt.



Ein Lichtermeer für Eutin

Bis Ende Januar gibt es bei einem abendlichen Rundgang durch die historische Innenstadt mehr als 50 Installationen zu sehen.

EUTIN. Über 50 Lichtinstallationen und ein neues Angebot im diesjährigen Programm: Die Lichterstadt Eutin startet am kommenden Montag, 23. November, in eine neue Saison. Bis zum 31. Januar und damit länger als in den Vorjahren lädt sie dazu ein, die historische Innenstadt auf besondere Weise zu erleben. Die Lichtobjekte sind täglich von 16 bis 23 Uhr beleuchtet.

Seit ihrer Premiere 2022 hat sich die Lichterstadt zu einem festen Bestandteil der Eutiner Winterzeit entwickelt. Der Rundweg führt durch die Fußgängerzonen, entlang der Stadtbucht bis zum Schlossplatz. Im Mittelpunkt stehen historische Persönlichkeiten, das Leben bei Hofe und Eutins Bedeutung als Kultur- und Residenzstadt. Illuminierte Fotopunkte bieten unterwegs Gelegenheiten, besondere Erinnerungen festzuhalten.

Am Montag wird die Lichterstadt um 18 Uhr auf dem Marktplatz offiziell eröffnet. Neben kurzen Begrüßungsworten erwartet die Gäste eine Feuershow. Anschließend sorgt ein DJ für musikalische Unterhaltung und einen geselligen Ausklang des Abends. Auch sportlicher Ehrgeiz ist gefragt: Beim Stockschieß-Wettbewerb im Winterdorf auf dem Markt können Besucherinnen und Besucher ihr Geschick unter Beweis stellen und mit etwas Glück einen Eutin-Gutschein im Wert von 100 Euro gewinnen.

Wer mehr über die Motive und ihre Bedeutung erfahren möchte, kann die Lichterstadt in diesem Winter erstmals bei geführten Rundgängen kennenlernen. Gemeinsam mit Stadtführerinnen und Stadtführern geht es zu ausgewählten Lichtobjekten. Dabei erfahren die Teilnehmenden mehr über deren historische Hintergründe und die Verbindung zu Eutins Stadtgeschichte. Die rund 60-minütigen Führungen finden an ausgewählten Terminen vom 26. November bis zum 10. Januar jeweils ab 17 und 18.30 Uhr statt. Tickets gibt es online sowie in der Tourist-Info am Markt 4.

„Das Feedback der vergangenen Jahre hat gezeigt, wie groß das Interesse an den Geschichten hinter den Lichtobjekten ist. Viele Besucherinnen und Besucher möchten mehr über die Hintergründe und die Verbindung der Motive zu Eutins Stadtgeschichte erfahren“, sagt Jan-Philipp Willers, Geschäftsführer der Eutin Tourismus GmbH.

Der Eutiner Weihnachtszug fährt bis zum 31. Dezember jeweils freitags bis sonntags von 16 bis 19.30 Uhr durch die Innenstadt. Die Fahrten werden vom Betreiber Michael Handschug eigenständig organisiert und sind kostenpflichtig.



Die Lichterstadt Eutin startet am 23. November in eine neue Saison. Foto: Anne Weise